

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 38.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. März

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung betr. das Musterungsgeschäft für 1895.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

Mittwoch den 20. März d. J. Musterung in Herrenalb.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel und Herrenalb.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Löffenau, Neusatz und Rothenhol.

Donnerstag den 21. März d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Beinberg, Biefelsberg und Calmbach.

Morgens 8 1/2 Uhr diejenigen von Enzlkösterle, Höfen, Igelsloch und Langenbronn.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Reissenbach und Oberlengenhardt.

Freitag den 22. März d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Schönberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt und Widdau.

Samstag den 23. März d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler.

Morgens 8 Uhr diejenigen von Deunach, Engelsbrand und Felbrennach.

Morgens 9 Uhr diejenigen von Gräfenhausen, Grunbach und Kapfenhardt.

Dienstag den 26. März d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:

Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg.

Morgens 8 1/2 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am **Mittwoch den 27. März d. J.** morgens 6 1/2 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875, sowie diejenigen der Jahrgänge 1874, 1873 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Bestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die **Pflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen**, ebenso die Schulanfänger ihre Prüfungszeugnisse.

Sämtliche **Gestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungstationen (Musterungslokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Ob die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost. Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzustellenden und die dauernd Unwürdigen.

3. Auf Grund der Stammrollen haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg gestellungspflichtigen,

heute sofort urkundlich zur Musterung vorzuladen und für deren rechtzeitige Bestellung vor der Ersatzkommission Sorge zu tragen.

Die **Eröffnungsurkunden** sind im Musterungstermin zum Gebrauch bereit zu halten. Im Uebrigen wird hinsichtlich der **Gestellungspflicht** auf den oberamtlichen Erlaß vom 23. September 1878 (Enzth. 1878 Nr. 115) verwiesen.

Auf Befehl der **R. Oberersatzkommission** werden die Ortsvorsteher aufgefordert, Scheinverziehungen nicht zu begünstigen, solche vielmehr eventuell noch gelegentlich des Musterungsgeschäfts der Ersatzkommission zur Kenntnis zu bringen.

Die **Gemeindebehörden** können von der Bestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Bestellung überhaupt befreit werden.

4. Jeder **Militärpflichtige**, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, frühestens im Musterungstermin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation (z. B. Todesfall u. s. w.) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag auch noch bei der Aushebung vor der **R. Oberersatzkommission** angebracht werden. Die Anträge können durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen unterstützt werden.

Behauptete **Erwerbsunfähigkeit** der Eltern u. s. w. muß durch ärztliche Untersuchung bei der Musterung festgestellt werden. Die betreffenden Personen haben daher bei der Musterung sich der Ersatzkommission vorzustellen.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen.

Leute, welche **gehörleidend** sind oder zu sein behaupten, haben bei der Musterung mit vollkommen gereinigten Ohren zu erscheinen und event. Zeugnisse vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** Pflichtige amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen etc. mitzubringen.

5. **Etwaige An- oder Abmeldungen** von Militärpflichtigen in der Zwischenzeit sind dem Oberamt umgehend anzuzeigen.

6. Bei der Musterung haben die Ortsvorsteher je mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zu erscheinen, bei der Losung dagegen nicht. Die **Rekrutierungsstammrollen** sind mitzubringen und bei der Musterung nach deren Ergebnis genau zu ergänzen. Die **Losnummern** sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Auslosung an die Pflichtigen zugesendet werden, in die Stammrollen einzutragen.

Die **Ortsvorsteher** sind dafür verantwortlich, daß die Militärpflichtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig auf dem Rathaus des Musterungsortes sich einfinden. Bei der Vorladung ist denselben ausdrücklich zu eröffnen, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen bei Strafe verboten sei und daß gegen Pflichtige, welche nicht in geordnetem Zustand erscheinen, das Geeignete verfügt werden wird.

7. Ueber die **Klassifikation** der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots (s. Enzth. Nr. 36) findet die Verhandlung je am Schluß des Musterungsgeschäfts bezüglich der Angehörigen derjenigen Gemeinden, welche an dem betreffenden Tage die Militärpflichtigen zur Musterung zu stellen haben, statt.

Hienach haben die Ortsvorsteher das Weitere zu besorgen.

Den 5. März 1895.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

Oberamtmann Raier.

Bekanntmachungen über Einträge im Handels-Register.

II. im Register für Gesellschafts-Firmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag des Eintrags.	Vorsitz der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	4. März 1895.	Barth & Birkenmeier. Hauptniederlassung in Calmbach, Zweigniederlassung in Nalsh, Amtsgerichts Wiesloch, Baden.	Offene Handelsgesellschaft seit 26. Februar 1895 zum Betrieb der Zigarettenfabrikation. Die Gesellschafter sind: 1. Frau Emilie Barth , Wittwe des Friedrich Barth, Holzhändlers in Calmbach. 2. Franz Birkenmeier , Fabrikant in Nalsh, Amtsgerichts Wiesloch, Baden.	Prokurist: Karl Roth Kaufmann in Calmbach. J. B. Sto. Amtsrichter Dr. Schwabe.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Einteilung der Impfbeyirke.

An der im Jahre 1894 getroffenen Einteilung der Impfbeyirke (Bekanntmachung im Enztähler No. 33 von 1894) ist für das Jahr 1895 eine Aenderung nicht vorgenommen worden.

Die Tage, sowie die einzelnen Orte innerhalb der Impfbeyirke, an welchen die Impfung stattfindet, werden seiner Zeit vom R. Oberamtsphysikat bekannt gegeben werden.

Den 4. März 1895.

R. Oberamt,
Maier.

Schömburg.

Liegenschafts- u. Fahrnis-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der **Sophie Theurer**, geb. Niedinger von hier, kommt deren Anwesen am

Montag den 11. März d. J., vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich erstmals zum Verkauf.

Gebäude:

Nr. 18 Ein 2stödiges Wohnhaus mit Stallung und Speicher und angebauter Scheuer. Backofen, Holzraum und Heischeuerle unten im Dorf

B. B. A. 3160 M. Gemeinderathl. N. 2400 M.

Parz.-Nr. 81/1 8 a 98 qm Baum- und Gemüsegarten

Anschlag 300 M.

Acker:

Parz.-Nr. 273/3, 275/3, 275/4 302/2 zus. 1 ha 56 a 43 qm

Gemeinderathl. Anschl. 2175 M.

Nach dem Liegenschafts-Verkauf wird am gleichen Tage von nachmittags 1 Uhr an in der Theurer'schen Wohnung die

Fahrnis verkauft.

Dieselbe besteht in:

Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, zwei Kuhwagen, einer Futter-schneidmaschine u. s. w. Frucht, Futter und Stroh.

Fieh:

Eine Kuh.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Den 4. März 1895.

Schultheißenamt,
Rentschler.

Conweiler.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Fuhrmanns **Jacob Friedrich Ochs** von Conweiler bringe ich am

Dienstag, den 12. März 1895

vormittags von 10 Uhr an

die zum Verkauf bestimmte Fahrnis, bestehend in:

1 Kommode, Fuhr- und Feldgeschirr, 6 Fässer, 2 Eimer Most, ca. 18 Zentner Stroh,

im öffentlichen Aufstreich gegen bar Geld zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1895.

R. B. G. Notar

Dipper.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche eine Forderung an die Stadt beziehungsweise eine Rechnung mit derselben haben, werden ersucht, solche im Laufe dieses Monats einzureichen.

damit die Abrechnung auf 1. April 1895 abgeschlossen werden kann.

Neuenbürg den 5. März 1895.

Stadtpflege.

Olp.

Privat-Anzeigen.

Waisbach.

Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Sicherheit

800 Mark

sofort zum Anleihen parat.

Gemeindepfleger **Seibold.**

Höfen.

30 Rm. tannenes und fordenes

Scheiterholz

verkauft

Gemeindepfleger **Sprenger.**

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves fleißiges Mädchen findet bis Ostern Stelle.

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Auf bevorstehende Frühjahrsaison empfehle ich mein Lager in

Seidenhüten und Filzhüten

für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Façonnen und Farben sowie

Konfirmanden-Hüte

von 1 M. 80 J bis 2 M. 80 per Stück.

Mützen in allerlei Façonnen.

Zugleich setze eine Partie Filzhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus

Reparaturen an Filzhüten werden schön und billig ausgeführt von **Adolf Mahler**, Hutmacher.

Neuenbürg.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

auf Samstag den 9. März

in den Gasthof zum „Bären“ dahier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Friedrich Karher, Bierbrauereibesitzer,

Louise Hemminger aus Springen.

Anlässlich dieser Feier bleibt meine Wirtschaft **Samstag und Sonntag**

geschlossen.

Herrenalb.

Zur Feier unserer Hochzeit

am Sonntag den 10. März d. J.

im Gasthof zur „Sonne“ dahier

erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung statt persönlicher gelten lassen zu wollen.

Wilhelm Walter.

Rosa Offenhäuser.

Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger **Bursche**, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder auf Ostern in die Lehre treten.

L. Jäd. Bäckerei.

Dobel.

Ein zugelaufener

Hund

(schwarzer Spitzer) kann innerhalb 8 Tagen gegen Futtergeld abgeholt werden bei

Wilh. König, Fuhrmann.

Schömburg.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahre alt, findet sofort Stellung bei hohem Lohn.

Frau Dr. Vaudach.

Herrenalb.

3 Rm. frische

Buchen-Späalter

25 - 40 cm Spaltfläche, zu Nagelholz geeignet, verkauft

Karl Seuser, Holzhändler.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Mehn.**



Neuenbürg, den 4. März

Geldlotterie

zu Gunsten

der Wiederherstellung der Marienkirche in Reutlingen.

Nach soeben eingetroffener Mitteilung haben die bürgerl. Kollegien von Reutlingen die Ziehung der II. Serie auf **Donnerstag, den 21. März ds. Js.** verschoben.

C. Meeh.

Gefangbücher

und

Patentbriefe

empfiehlt in schöner Auswahl billigt

C. Meeh.

Deutsches Reich.

Es fehlt nicht an Anzeichen, welche auf bevorstehende schwere Komplikationen in der inneren Politik hinweisen. Wenn die Meldung sich bestätigt, daß Herr v. Berlepsch mit seinen Vorschlägen bezüglich der Organisation der Arbeiterschaft im preussischen Staatsministerium durchgedrungen sei, und demgemäß in der nächsten Zeit der Versuch gemacht werden soll, die sozialpolitische Gesetzgebung in einer Richtung weiterzubilden, die von jeher bei den wärmsten Vaterlandsfreunden und vor allem bei dem Fürsten Bismarck auf lebhaften Widerstand gestoßen ist, und in einem Augenblick, in welchem selbst in eigentlich sozialpolitischen Kreisen einem solchen Unterfangen mit der größten Sorge entgegengesehen wird, so stehen wir vor einer Aera leidenschaftlichen politischen Kampfes. Ob dabei irgend etwas zu Stande kommen wird, ist sehr fraglich; sowohl im Bundesrat als auch im Reichstag dürfte die Ansicht sehr verbreitet sein, daß der Staat im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht daran denken dürfe, der Sozialdemokratie von sich aus Organisationen zu schaffen. Das aber unterliegt keinem Zweifel, daß den Vorteil aus diesem höchst unzeitigen Kampfe der bürgerlichen Elemente des Staates einzig und allein die Sozialdemokratie ziehen wird, und selbst wenn es gelingen sollte, den zu schaffenden Arbeiterkammern eine Einrichtung zu geben, welche die nächsten und schwersten Bedenken beseitigt, so wird man schon mit dem bloßen Aufwerfen der Frage der Sozialdemokratie einen höchst wirksamen Agitationsstoff gegeben und dadurch dem Reiche mehr geschadet als genützt haben. Wenn der Umsturzvorlage der letzte Rest der Berechtigung genommen werden sollte, so könnte das nicht gründlicher geschehen, als durch den gleichzeitigen Entschluß, der Sozialdemokratie durch die Einrichtung einer mit Korporationsrechten ausgestatteten Berufsvertretung entgegenzutreten. (Allg. Ztg.)

Berlin, 3. März. Der Reichstag begann am Samstag mit der zweiten Beratung des Etats des Reichsheeres. Abg. Liebknecht empfahl mit Rücksicht auf die vorzüglichen Erfolge des Schweizer Milizheeres und zum Wohl der arbeitenden Klassen die Annahme eines Antrages seiner Parteigenossen um Einführung des Milizheeres an Stelle des stehenden Heeres im Deutschen Reich. Abg. Baumbach (Reichsp.) wandte sich gegen diesen abenteuerlichen Antrag, dem der Reichstag als der Abg. Liebknecht ihn am Schluß nochmals zur Annahme empfahl, ironisch mit Bravorufen beigestimmt hatte. Dann wandte sich der Abg. Richter (fr. Vg.) gegen Herrn Liebknecht, besonders gegen dessen Zahlenangaben. Abg. Bodbielski (konj.) schilderte dem Abg. Liebknecht mit vielem Humor den Anblick des Zukunfts-Milizheeres von 8 1/2 Mill. Mann und fand viel trohen Beifall damit im Hause. — Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Militäretats am Montag den 4. ds. wiederholte Abg. Liebknecht seine schon am Samstag mit aller Ausführlichkeit wiedergegebenen Anschauungen von den Vorzügen der Milizarmee mit all der sorgfältigen Breite, die man einem Lieblingsprojekt widmet. Den Höhepunkt erreichte die Debatte in einem lebhaften Rededuelle zwischen Bebel und dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf. Bebel ist bekanntlich so ziemlich der beste Redner des Hauses und der Kriegsminister ist in seiner vornehmen Sicherheit und dem überlegenen Humor, der ihn auszeichnet, ein ihm ebenbürtiger Fechter. Bebel beschwerte sich über die Hintan-

setzung der Sozialdemokraten in den Staatswerkstätten wie im Heere und belegte seine Ausführungen mit einer Unmenge Einzelsfälle. Dann suchte er die Debatte in die Duellfrage einzuhaken, was ihm aber nicht gelang, da der Kriegsminister diese Frage nur kurz erörterte. Gegenüber der Behauptung Bebel's, die Armee sei die Trägerin der Duellidee, berief sich der Kriegsminister auf v. Boller, Bebel suchte dessen Aeußerungen im bayerischen Landtage nach Möglichkeit für seine Zwecke zurechtzustutzen, wurde aber von v. Boller, der vor ihm saß, mit keinem Wörtchen unterstützt. Schließlich wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt und der Antrag Auer und Gen. auf Einführung des Milizsystems gegen die Sozialdemokraten unter großer Heiterkeit abgelehnt.

Berlin, 4. März. Der Verein der deutschen Zeitungsverleger beschloß in seiner heutigen Generalversammlung, in geeigneten Fällen (beispielsweise in Prozessen wegen „groben Unugs“) Preßprozesse auf Vereinskosten bis zur Entscheidung des Reichsgerichts durchzuführen, gleichgültig, ob der Verleger der verklagten Zeitung Mitglied des Vereins sei oder nicht.

Strasbourg i. E. Wie groß und allgemein das Interesse an unserer Industrie- und Gewerbeausstellung und wie sehr man in den weitesten Kreisen für einen möglichst erfolgreichen Verlauf derselben besorgt ist, das beweisen u. A. die von allen Seiten kommenden Anerbietungen, dem Unternehmen durch allerhand Sonderveranstaltungen besonderen Reiz zu geben. So hat sich neuerdings der diesige Verein für Briestaubenzücht „Phönix“ erboten, eine Ausstellung von Briestauben ins Werk zu setzen, der sich ein Wettliegen anschließen soll. Beteiligten wollen sich die zahlreichen Briestaubenzüchter aus Elsaß-Lothringen, Baden und der Pfalz, die dem unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers stehenden Verbande deutscher Briestaubenliebhaber-Vereine angehören.

Mannheim, 4. März. Ein verspäteter Treffer. Seit Langem war, so wird aus Augsburg berichtet, ein Mannheimer Photograph im Besitze eines Augsburger 7 fl. -Looses. Da fiel ihm vor einigen Tagen ein Lotteriekalender in die Hände, aus dessen freundlichen Spalten ihm die hocherfreuliche Nachricht wurde, daß er seit 1892 der glückliche Gewinner ein Haupttreffers im Betrage von 10200 M. sei. Der glückliche Gewinner hat jetzt den unverhofften Schatz erhoben.

Ellmendingen, 3. März. Die ersten Störche sind gestern in unserem Dorfe angekommen. Andere Frühlingsboten, eine Schar Staren wurden schon vor einigen Tagen auf hiesiger Gemarkung bemerkt. Hoffentlich wird das kalte Wetter nun nicht mehr lange anhalten, da sonst die Vögel ihre frühzeitige Wiederkehr wohl mit dem Leben büßen müßten.

Der Nord-Ostsee-Kanal.

Wenige Wochen nur trennen uns noch von dem Zeitpunkte, an welchem die in bezug auf ihre technischen Einrichtungen und ihre nautische Vollkommenheit bedeutendste Seefstraße der Welt auf deutschem Gebiete dem Verkehr übergeben werden wird. Die zu diesem bemerkenswerten Akte geplanten Feierlichkeiten werden einen sehr großen Umfang annehmen, der deutsche Kaiser wird in Person die Eröffnung vollziehen, und außer den berufenen deutschen Festteilnehmern, Vertreter der Landmacht und der Kriegsmarine werden die Kriegsmarine fast aller fremden Staaten dem Akte beizuwohnen.

Der Nord-Ostsee-Kanal bewirkt die un-

mittelbare Verbindung zwischen Nord- und Ostsee. Zwar bestand schon seit mehr als einem Jahrhundert eine unmittelbare Wasser Verbindung zwischen beiden Meeren durch den schleswig-holsteinischen Kanal oder den sogenannten Eiderkanal; aber diese Verbindung schuf nur eine schmale, für die heutige Schifffahrt absolut ungeeignete, durch zahlreiche Schleusen und Krümmungen benachteiligte Fahrtrinne, die gegenüber dem Umweg nördlich um die jütische Halbinsel herum, an Slagen vorbei keinen Vorteil brachte. Sie wurde daher auch nur von der lokalen und kleinen Schifffahrt benutzt. Diese Linie wird nun durch den Nord-Ostsee-Kanal ersetzt.

Der Kanal selbst führt von Brunsbüttel am rechten Ufer der Unterelbe, in einem nordöstlich gerichteten Bogen Holstein durchschneidend, nach Rendsburg und von dort in östlicher Richtung, auf der Grenzlinie des schleswigischen und holsteinischen Gebietes, in einem seiner Zeit vom Eiderkanal benutzten Geländeerinschnitt auf die Kieler Bucht zu, in welche er bei Holtenau, einem fast unmittelbaren Vororte von Kiel, an ihrem Westufer eintritt. Die Kieler Bucht bildet bekanntlich eines der bedeutendsten Hafengebiete der Welt, in dem die größten Kriegsschiffe anker können. Die Wahl Kiels zum Kriegshafen des Norddeutschen Bundes 1867 bezw. jetzt des deutschen Reiches war eine vollauf gegebene.

An den Mündungen ist der Kanal und zwar mit seinen Querschnittsdimensionen entsprechenden sehr gewaltigen Schleusenanlagen versehen, die jedoch ausschließlich den Zweck haben, ihn gegen die etwa eintretenden wechselnden Wasserstände der Meere zu schützen und vor unwillkommener starker Strömung zu bewahren, dabei aber doch das Durchpassieren der Schiffe zu gestatten.

Der Kanal durchschneidet auf seiner Strecke 4 Eisenbahnlinien und 5 Chaussees; von ersteren werden 2 Bahnliesen mit Drehbrücken überführt, zwei andere, und zwar die Linien Neumünster-Heinl bei Grünthal und Kiel-Edernförde bei Ledensau vermittelt riesiger Hochbrücken von je 156 m Spannweite, die mit ihrer Brückenbahn 42 m über dem Wasserpiegel des Kanals liegen. Die schwersten deutschen 8 m tiefgehenden Panzer-Schlachtschiffe (Brandenburg-Klasse) mit 10300 t Displacement können den Kanal also passieren. An geeigneten Punkten sind Ausweichstellen hergestellt. Die Endschleusen, zu den größten der Welt gehörend, entsprechen in ihren Ausmaßen den vorgenannten Dimensionen; jede ihrer Kammern ist 150 m lang (die größten deutschen Panzerschiffe sind 112 m lang), 25 m breit (Panzerschiffe 19 1/2 m) und 9 1/2 m tief; je 2 solcher Kammern, die eine für Einfahrt, die andere für Ausfahrt liegen nebeneinander.

Das gewaltige 156 Mill. M. Baukosten beanspruchende Werk ist noch vor Ablauf der veranschlagten achtjährigen Bauzeit unter Mitthätigkeit von 3-8000 Arbeitern und Verwendung zahlloser Maschinen und sonstiger Hilfsmittel, vermittels derer etwa 75 000 000 Kubimeter Erde ausgehoben waren, ohne jede nennenswerte Störung vollendet. Durch seine Fertigstellung erfährt die Wehrkraft des deutschen Reiches zur See eine namhafte Verstärkung; aber auch die Schifffahrtskreise nicht nur deutscher, sondern zahlreicher außerdeutscher Staaten begrüßen die Ablürzung des zeitraubenden bisherigen Seeweges zwischen den beiden Meeren mit großer Befriedigung.

Württemberg.

Stuttgart, 5. März. Kammer der Abgeordneten. Eingelaufen sind bei der heutigen Nachmittagsitzung Petitionen um An-



giltigkeitserklärung der Wahl der Abg. Kraus-Neutlingen Amt, Schrempf-Schorndorf und Commerell-Neuenbürg. In die Kommission zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betr. die Bestellung der Ortsvorsteher wurden gewählt: v. Abel, Bez, Frhr. v. Gaisberg, Gaffner, K. Hausmann, Käs, Kiene, Klaus, Lang, Mayser, Münzing, Rembold, Sachs, Schach, Frhr. v. Wächter. Man gieng über zur Adreßdebatte. Der Präsident bemerkte, es werde eine Generaldiskussion stattfinden; er hoffe aber, daß diese kurz sein werde.

Stuttgart, 1. März. Für die Herbstübungen 1895 des 13. Armeekorps ist bis jetzt nachstehendes bestimmt: Die Herbstübungen, einschließlich Regiments- und Brigaderexerzieren, werden mitte August beginnen und mit dem 18. September abschließen. Das Regiments- und Brigade-Exerzieren der Infanterie findet im Mandbergelände statt. Das Dragonerregiment König exerziert im Regiment auf dem Exerzierplatze bei Cannstatt, das Ulanenregiment König Karl auf dem Verchenfelde bei Ulm, das Dragonerregiment Königin Olga und das Ulanenregiment König Wilhelm I im Gelände bei Ludwigsburg. Das Brigadeexerzieren hält die 26. Kavalleriebrigade (beide Dragonerregimenter) im Gelände bei Ludwigsburg, die 27. Kavalleriebrigade (beide Ulanenregimenter) im Mandbergelände ab. Das geteilmäßige Exerzieren und Scharfschießen der Feld-Artillerie im Gelände findet im Mandbergelände selbst oder auf dem Marsch in dasselbe statt. Für die Brigademansöver sind 3. für die Divisionsmansöver 4 und für die Korpsmansöver 3 Uebungstage vorgesehen. Der 26. Division ist für die Brigade- und Divisionsmansöver das Gelände zu beiden Seiten des Neckars zwischen Zabersfeld, Kirchheim a.N., Rainhardt, der Kocherlinie, Wödingfelden, Dörzbach und der Landesgrenze zugewiesen. Die 27. Division übt zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie Crailsheim-Mergentheim zwischen der Kocherlinie und der Landesgrenze.

Ulm, 5. März. Der gegenwärtige Inhaber des Hotels „Baumstark“ hier, Heinrich Hauser jun., siedelt auf 1. Juni d. J. nach München über und wird dort ein Hotel kaufen. Den Betrieb des Hotels „Baumstark“ hier übernimmt sein Bruder, Emil Hauser, bisher Hotelsekretär im Ausland.

Ulm. Ein Mitglied des Stadtrats hat auf einen Sportelanteil von 400 M zu Gunsten der Stadtkasse verzichtet. Es wurde im Plenum der Beschluß gefaßt, für diesen Betrag Brennholz zu kaufen und dasselbe an die Stadtraten zu verteilen.

Stuttgart. [Landesproduktensber. Bericht vom 4. März von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Am Weltmarkte hat sich eine festere Stimmung für Brotpreise in abgelautener Woche geltend gemacht, ohne daß jedoch größere Abschlüsse zu Stande kamen, da der Konsum nur den nötigsten Bedarf deckt. An den Seehäfen sind bereits neue Laplata-Weizen eingetroffen. Die süddeutschen Märkte haben kleine Zufuhren, in Folge dessen werden etwas bessere Preise bezahlt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, ungar. 17 M — J. La Plata 14 M 80 J, Azima 14 M 90 J, Eupatoria 15 M 50 J, niederbayr. Ia. 16 M 50 J, Kernn, Oberländer 14 M 75 J bis 15 M — J, Althaiser 11 M 80 J, dto. Ia 13 M — J bis 13 M 10 J, Ackerbohnen, hell 12 M 50 J. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad bei Wagenladung: Weizenwöchentlich.

Ausland.

Paris, 4. März. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux empfing heute nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters Grafen Münster und teilte ihm mit, daß die französische Regierung die Einladung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals annehme. Frankreich wird zwei Panzerschiffe und einen Aviso zu den Feierlichkeiten entsenden.

Paris, 5. März. Das Geschwader, das sich zur Teilnahme an der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals nach Kiel begibt, wird vom Kontreadmiral Alquier befehligt werden.

Petersburg, 5. März. Der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ zufolge besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag eine wertvolle Ehrengabe zu über-

reichen. Die deutschen Kolonien von Petersburg, Moskau, Riga, Reval, Charlow, Vasa und anderen Städten Rußlands werden sich daran beteiligen.

Yokohama, 5. März. Die in Wei-Hai-Wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe sind hier angekommen. Die Aussichten auf Hebung der bei Wei-Hai-Wei zum Sinken gebrachten Schiffe sind günstig. Die Japaner haben Schantung und Wei-Hai-Wei nach Zerstörung der Forts verlassen.

Antwerpen, 3. März. Ein Selbstmordklub ist die neueste Entdeckung, welche die hiesige Polizei dieser Tage machte. Etliche 20 junge Ledemänner, den besten Familien angehörend, verpflichteten sich zu Beginn des Jahres durch einen regelrechten Schwur, noch den diesjährigen Karneval in Frenken mitzumachen, sich aber dann nach dem Aschermittwoch bis zum Beginn der 2. Fastenwoche eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Drei dieser Berrückten führten auch am Mittwoch den Selbstmord aus. Aber nur zwei starben, der Dritte wurde schwer verwundet ins Spital gebracht und enthielt hier den Bestand des Selbstmordklubs. Die Angelegenheit erregt begreiflicher Weise das größte Aufsehen.

Triest, 4. März. Wegen neuer heftiger Borastürme und außergewöhnlich starker Schneefälle ist auf den Linien der Südbahn Laibach-Triest und St. Peter-Fiume abermals der Gesamtverkehr eingestellt.

Alençon, 4. März. Ein Steinbrucharbeiter in Mont-Chevel war damit beschäftigt in der Nähe des Ofens eine mit Eis umhüllte Dynamitpatron aufzutauen zu lassen; plötzlich explodierte dieselbe, der Arbeiter wurde getötet, seine Frau und Tochter lebensgefährlich verwundet und im Hause alles zertrümmert.

Fernmischtes.

Man gewöhnt sich bald an alles, und so ist denn auch nach dem ersten Jahre resp. Winter, in welchem sich die Influenza so außerordentlich heftig bei uns bemerkbar machte und selbst Menschenleben forderte, wenig von diesem lästischen Gaste mehr gesprochen worden. Aber gezeigt hat er sich auch im letzten Winter oft genug, und wenn die Schneeflocken so recht vom Himmel durch die feuchte Luft herabjausten, dann hielt mit ihnen auch die Influenza ihren Einzug. Dichte Fenster und warme Ofen haben ihren Eintritt ins Zimmer bei uns noch oft genug abgewehrt, aber in anderen Ländern, in welchen man weniger mit einem kalten Winter rechnet, in welchen der Wind durch die Fensterpalten pfeift und der qualmende Kamin keine Wärme giebt, wie in Italien und Frankreich, hat die unbehagliche Epidemie wieder arg gehaust und auch wieder viele Menschenleben gefordert. Nun sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit der größten Influenzagefahr gerade die gegenwärtige ist. Die Schneeflocken flattern weniger, die Strahlen der Sonne mochen sich mittags kräftiger bemerkbar, und das Quecksilber des Barometers, das mürrisch ganz unten hauste, wo es mit der Barometerröhre bald zu Ende war, fängt wieder an, nach oben zu klettern. So ein ganz, ganz klein wenig macht sich der nahende Frühling schon geltend, wenn auch das Auge noch weit über Schneefelder schweift und die niedlichen Tage der Schneeschmelze bevorstehen. Es ist draußen keine scharfe Kälte mehr, wie in den Tagen, in welchen wir den Ofen fütterten, wie jemand, der nicht satt wird, und darum muß nun auch mit dem Einheizen gerade so wie mit dem allzuwarmen „Einnummeln“, ein Wechsel vorgenommen werden. Das treue Mädchen des Hauses, treu sind sie ja alle, plagt sich mit dem vollgepackten Kohlenkasten ruhig Tag für Tag weiter, wenn keine spezielle Neu-Ordnung erfolgt und der Ofen sprüht nur so Wärme. Das ist aber heute nicht mehr angebracht, wir müssen ganz streng darauf achten, daß die Zimmertemperatur nicht über 15 Grad Reaumur steigt, es können auch getrost 2 Grad weniger sein, denn wer aus solchen überheizten Zimmern ins Freie kommt, hat eine Influenza sofort, ehe er sich nur besinnen kann. Es ist nicht mehr

so ängstlich, auch die Kinder brauchen nicht extra in Wolle eingepackt zu werden, wenn's zur Schule geht, den Kopf nun frei für die Kleinen, damit frische Gedanken hineinziehen können. Tüchtiges Lüften, besonders in Schlafzimmern, wird nun eine gebieterische Notwendigkeit, ganze Stunden können die Fenster aufbleiben, wenn draußen nicht ein gar zu schlechtes Sprühwetter herrscht. Heil und ganz muß aber das Schuhwerk sein jetzt, es darf das Einsetzen nicht vergessen und sollten immer zwei Paar Stiefel zum Gebrauch bereit gehalten werden. (Wef. f. Nag.)

Die kleinsten bis jetzt bekannten Taschen-elemente von etwa 1 Volt elektromotorischer Kraft fertigt neuerdings die Nassau Electric Company. Unter hermetischem Verschluss befindet sich ein kleines Chlor Silberelement, dessen Länge 7 cm bei einem Durchmesser von noch nicht ganz 2 cm nicht überschreitet. Diese Elemente sind, wie das Berliner Patent-Bureau Gerion und Sachse schreibt, für den Betrieb der aus winzigen Glühlampen bestehenden Gravattennadeln, Haarpfeile u. s. w. vollkommen ausreichend.

[Auch ein Heiratsantrag.] Herr Schulze zu Fräulein Schulze: Fräulein Amalie, möchten Sie sich in Zukunft nicht mit „h“ schreiben?

[Im zoologischen Garten.] „Sich' mal“, sagt die Mama, auf einen Storch zeigend, zum kleinen Hänschen, „solk' ein schöner Vogel hat Dich auch gebracht!“ — Nachdenkend bleibt das Kind stehen. — Plötzlich läuft ein Storch auf Hänschen zu. „Mama, Mama!“ ruft der Kleine, „der Storch will mich wieder holen!“

[Anerkennung.] Ein Lieutenant, der den Befehl befreiten, hat sieben eine Schachtel Streichhölzer geöffnet, um sich eine Zigarre anzuzünden — als plötzlich ein Ausbruch erfolgt. Kammer die Zigarre an der glühenden Lava anzündend, ruft er: „Ach, riesig aufmerksam — wirklich ganz kolossal aufmerksam!“ (Fl. Bl.)

[Erkennt.] „Nun, Rücken, wie war denn Euer Wiedersehen droben auf dem Schloß?“ — „Eigentümlich — so als ob ich gar nicht älter geworden wäre — alle Welt hat mich noch gedußt!“ — „D'rum siehst Du gar so verdußt aus!“

Telegramme.

Wilhelmshaven, 5. März. Der Kaiser ist in Begleitung des Staatssekretärs Hollmann um 11.50 Uhr hier eingetroffen, und begab sich nach dem Exerzierschuppen, woselbst die Rekruteneinweihung vorgenommen wurde. Die Marine-truppen bildeten in den Straßen Spalier. Der Kaiser hielt eine Ansprache, worin es ungefähr heißt: „Ihr seid hierher gekommen, mir den Treue-Eid zu leisten. Es war eine alte Sitte unserer Vorfahren und galt als heilige Pflicht, den Eid der Treue zu erfüllen. Sowie ich als Kaiser und Herrscher mein ganzes Thun und Trachten für das Vaterland hingebe, habt ihr die Verpflichtung, euer ganzes Leben für mich hinzugeben, denn ihr habt den Schwur als Christen geleistet, christlich ist zu euch durch beide Diener Gottes gesprochen, ihr erblickt in der Kriegsflagge den Adler, das vornehmste Tier der Welt; mutig und vergnügt erhebt er sich hoch in die Luft bis unter die Strahlen der Gottes-Sonne und kennt keine Furcht und Gefahr. So muß es auch euer Trachten sein, ihr kommt jetzt in die Zeit, wo im Ernst des Dienstes, die Anforderungen, welche an euch gestellt werden, euch schwer fallen, wo manche Stunde kommt, wo ihr der Aufgabe nicht gewachsen zu sein glaubt, dann denkt wieder, daß ihr Christen, denkt an eure Eltern, als die Mutter euch das Vaterland gelehrt. Im Ausland seid ihr berufen, das Vaterland zu vertreten durch Würdigkeit und gutes Verragen. Unsere Marine ist äußerlich zwar klein, aber was uns stärker macht wie andere Marinen, ist die Disziplin, der unbedingte Gehoriam gegen die Vorgesetzten. So wird unsere Marine gedeihen und groß werden in der Friedensarbeit zum Nutzen und Wohle des Vaterlandes und im Kriege so wir zu Gott hoffen wollen, um den Feind zu vernichten. Seid wie die alten Brandenburger.“

Anz

Nr.

Erste Nr. Vierteljahr

der Rgl.

Am Staatsp. nommen.

Für 1) Die a) fi zu b) fi sch 50

2) Die mitto D

Eing 3) Die bring

Zalan 4) Die haben ihren

W. 5) Bei rüdfr

6) Dieje Schaf diesen

7) Die Schaf

8) Den nann

wird wirtsch die P dem E

Entsch

Nach ist mit Rück fenehe die Viehmar Den

Die werden erju Tagen ange 1. Die 2. die 3. welche Die b werden. Den

